

Den Weg zur Marke geschafft

Am Dienstag beginnen zum 25. Mal die Jazz-Tage Langenthal

Vom anfänglichen Erfolg beflügelt, setzten sich die Organisatoren mindestens 20 Auflagen der Jazz-Tage Langenthal als Ziel. Nun feiern sie das 25-Jahr-Jubiläum. Eine Erfolgsgeschichte.

VON ALOIS WINIGER

Den Jazz nach Langenthal holen.» So lautete das Ziel vor 25 Jahren von einigen Gleichgesinnten. Zuerst standen Dixieland und New Orleans auf dem Programm. «Als das gut ankam, dachten wir, so zwanzig Mal könnten wir das machen», berichtet Bruno Frangi, Programmleiter im Organisationskomitee. «Jetzt können wir bereits zum 25. Mal einladen, und wir haben fest im Sinn, weiterzumachen.»

Am nächsten Dienstag gehts los mit dem Konzert «Tribute to Sidney Bechet», und die Jazz-Tage schliessen mit einer Überraschung, von der die Organisatoren selbst überrascht sind, dass sie erstens zustande kam und zweitens so grossen Anklang gefunden hat, dass der Anlass innert Kürze ausverkauft war: Das Konzert «Jazz meets Brazil» mit Marc Sway und Band. «Für uns ist das nicht nur ein schöner momentaner Erfolg», erklärt Frangi, «sondern auch ein Hinweis darauf, was gut ist fürs Programm der Zukunft.»

ABER NICHT NUR das Konzert mit Marc Sway ist erfolgreich, sondern auch die weiteren Anlässe der Auflage 2015 sind es (siehe Box rechts oben). Wie schaffen es die Langenthaler, dass ihre Jazz-Tage im Umfeld der vielen weiteren kleinen und grossen Festivals so gut bestehen können? «Wir decken Bereiche des Jazz ab, von dem viele Menschen begeistert sind, und ganz besonders natürlich wir vom OK», antwortet Frangi und meint damit Old Time Jazz und Swing, aber auch Gospel und Blues. Hinzugekommen sind Gipsy und Latin Jazz. Offenbar ist die Mischung auch Sponsoren genehm, sind sie doch recht zahlreich und treu. Ins Programm aufgenommen worden sind ergänzende Veranstaltungen im Chrämerhuus und Kino Scala.

«**DIE MUSIKER SPÜREN** die Begeisterung vom Publikum und von uns und kommen deshalb auch gerne wieder.» Dazu gehöre die persönliche Betreuung der Musiker. «Wir holen die Leute am Flughafen ab, und wenn sie hier sind, versuchen wir, ihnen den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Oder vielleicht auch einen Extrawunsch zu erfüllen.» So wie



Das OK Jazz-Tage Langenthal (v.l.): Bruno Frangi, Programm; Fredy Weber, Support; Claudia Frangi, Moderation; Hansjürg Moser, Bandbetreuung; Willy Schnetzer, Dekoration; Daniel Kurt, Werbung; Hans Zobrist, Finanzen.

«**WIR** verlassen uns nicht auf CDs oder Youtube, sondern engagieren grundsätzlich nur noch Bands, die wir persönlich live erlebt haben.»

BRUNO FRANGI, PROGRAMMLEITER

etwa ein Fondue-Essen mit Chris Barber um 11 Uhr vormittags – und dies nach einer langen, bewegten Nacht.

NAMEN WIE CHRIS BARBER oder Dutch Swing College Band als sichere Werte für ein erfolgreiches Konzert werden immer rarer. Wie suchen die Langenthaler jene Bands, die ins Programm passen? «Mittlerweile müssen wir nicht mehr suchen.

PROGRAMM 2015

Im **katholischen Kirchgemeindehaus** sind folgende Konzerte angesagt, jeweils 20.15 Uhr: Dienstag, 13. Oktober, Tribute to Sidney Bechet mit Olivier Franc & Swiss Yerba Creole Rice Jazz Band; Freitag 16., Davina & The Vagabonds; Dienstag 20., Christian Willisohn's Southern Spirit; Freitag 23., Alotria Jazz Band, feat. Barbara Bürkle; das Konzert von Marc Sway ist ausverkauft. **Kino Scala**, Sonntag, 18. und 25. Oktober, je 10 Uhr, Jazz-Film-Matinee «Whiplash», Geschichte um einen jungen Schlagzeuger, der ans Limit geht. **Chrämerhuus**, Samstag, 17. Oktober, 20 Uhr, Konzert Yumi Ito & Yves Theiler, Poesie, Temperament und verschachtelte Improvisationen; Filmnacht, Montag, 19. Oktober, 20 Uhr, Chico und Rita, ein Pianist und eine Sängerin mischen die kubanische Jazz-Bebop-Szene auf.

Infos: www.jazzlangenthal.ch

Wir dürfen auswählen», antwortet Frangi. «Wir werden geradezu überhäuft mit Anfragen. Unsere Jazz-Tage sind in der Szene eine Marke geworden.» Das trifft zu: «Jazztime», das Schweizer Magazin für Jazz und Blues, hat die Titelgeschichte seiner aktuellen Ausgabe dem Anlass gewidmet. «Bei der Auswahl verlassen wir uns weder auf CDs noch auf Youtube-Einspielungen. Wir engagieren grundsätzlich nur noch Bands bzw. Sängerinnen und Sänger, die wir persönlich bei einem Liveauftritt erlebt haben.»

SO GESCHAH ES denn auch bei Marc Sway. «Er interpretierte bei der Hommage an Claude Nobis am Jazzfestival Montreux die Ballade «Georgia on My Mind» – und alle waren hingerissen. Ich eben auch», berichtet Frangi. Er setzte alle Hebel in Bewegung, um mit Sway in Kontakt zu kommen. «Wir wissen nicht genau, was er bringt, sind aber sicher, dass es hammermässig wird.» Dieser Auftritt habe Einfluss auf die künftige Programmgestaltung, hat Frangi angetönt. Wie meint er das? «Der Hauptteil unseres Publikums ist im mittleren und fortgeschrittenen Alter. Wir glauben, dass Sway mit seiner Musik uns hilft, den Bogen weiter zu spannen und jüngeres Publikum anzulocken. Denn würden wir heute immer noch nur Dixieland und vielleicht noch klassischen Swing bringen, dann gäbe es die Jazztage nicht mehr.» Ebenfalls zukunftsgerichtet sollen Doppelkonzerte über die Bühne gehen, bei denen sich junge und bestandene Jazzler bei einer Jamsession zusammenfinden können.

Drei Münsterli zum Schmunzeln

VON ELISABETH PFLUGER*

Frigor-Schoggela

Der Molermeister Frigerio vo Soledurn hed mid sine Mitarbeiter imene Block geschafft, i dr Wohnig vonere fründliche, eltere Frau. Die hed em Frigerio klagt: «Loset, es tued mer leid, aber i cha eifach eue Name nid bhalte.» Der Molermeister hed se ufgmuntered: «Nenei, das isch doch gar nid schwierig. Dir heit sicher, wien ig, dä fein Frigor-Schoggela gärn. Jetz dänked dir a Frigor, und scho heit dir mi Name: Fri-gerio.» «Daas isch e prima Idee», hed die Frau gseit. «Daas mit em Schoggela chani sicher bhalte.» Am nächschte Tag, wo der Carlo Frigerio wider i dä Block choo isch, chund em die Frau strahlend entgäge und grüesst: «Guete Tag, Herr Toblerone.»

Z Basel im Tram

Der Soloturmer Toni von Arx, s Chleine Annelis Tooni, vo Egerchinge hed nid nume em Vatter si Name gha, er hed au si Muetterwitz vonem gerbt. Es paar Jahr hed der Tooni z Basel als Tramfuehrer geschafft. Do isch einisch eine vornoche ygstige, wo zimmlil Öl am Huet gha hed. Er möög der Trämmel aa: «Schofsegel!» Der Tooni, schlagfertig, stellt si vor: «Und my Name isch von Arx!» Do heds d Mitfuehrer im voll bsetzte Tram soo gschüttled vor lache, as fasch d Reder us de Schine gumpet si.

Sprochuebig: Steigerung

Der Lehrer Max Käsermaa z Bärschwil hed mid sine Sächstklässler d Steigerung duregnoo. «Schön – schöner – am schönsten; frech – frecher – am frechtesten. Denn hed der Lehrer erklärt, es gäb au die unregelmässige Steigerung. «Gut – besser – am besten», und er hed gfrogt: «Wer weiss noch ein solches Beispiel?» Es Wyli ischs still blibe. Do mäldet si der Ot-ti mid: «bisle – brünzle – seiche.»

*Diese «Musterli» sind im Buch «Lache steckt aa» der Volkskundlerin Elisabeth Pfluger erschienen.

Polizei schnappt zwei Einbrecher

In Zuchwil hielt die Polizei in der Nacht auf Samstag nach einem Einbruchversuch in einem Restaurant die beiden mutmasslichen Täter an. Sie wurden vorläufig festgenommen. Die nach einem Einbruchalarm im Zuchwiler Restaurant ausgerückte Polizei konnte nach einer kurzen Verfolgung zu Fuss zwei mutmassliche Täter anhalten. Die 27-jährige Schweizerin und der 24-jährige Kosovare wurden für weitere Abklärungen vorläufig festgenommen. Sie werden verdächtigt, für den Einbruchversuch in das Restaurant verantwortlich zu sein. (PKS)



ALOIS WINIGER

Herbstzeit ist Wanderzeit – die Kühe sehen es anders

Die Begegnung fand beim Wandern auf dem Weg von Bleienbach nach Oberbüttzberg statt. Beim Tannenstockacher gabs einen kurzen Halt, weil

sich vor dem Eintritt in den Wald ein herrliches Panorama bot mit einem der vielen, sanften Hügeltzüge des Oberaargaus, einem darin eingebetteten

Bauernhaus und dem Jura im Hintergrund. Auch zwei Kühe waren dort unterwegs auf ihrer Futtersuche. Im Unterschied zu uns, die wir weiter wan-

derten, fanden die beiden Tiere, es reiche jetzt, legten sich hin und – so schien es wenigstens – genossen weiter die schöne Aussicht. (WAK)